

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 42 (1937-1938)
Heft: 8

Artikel: Frau Holle : für die Praxis [Teil 1]
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-313534>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erziehung zum Frieden

Die Schweizergruppe der « Ligue internationale des mères et éducatrices pour la paix » (Weltfriedensbund der Mütter und Erzieherinnen) beabsichtigt die Herausgabe einer Broschüre, welche der Erziehung zum Frieden dienen soll.

Mütter und Erzieherinnen werden hiermit herzlich um ihre Mithilfe gebeten, indem sie Gedichte, Erzählungen, Schilderungen usw., welche sich als Stoffe für die Friedenserziehung in Haus oder Schule eignen, d. h. den Sinn des Friedens oder die Schrecken des Krieges zeigen, an die Geschäftsstelle: Spreitenbühlstrasse 14, Zürich 7, einsenden! Zum voraus besten Dank!

Frau Holle - Für die Praxis

Konzentrationsstoff für das 1. und 2. Schuljahr

1. Sachunterricht

Durch die Einleitung: « Es war einmal » wird das Interesse der Kinder geweckt, die ihre Freude durch ein spontanes: « Oh, e Gschicht! » der Lehrerin kundtun. Diese positive Stellungnahme, dieses freudige Gespanntsein ist nun der beste Boden, um Neues zu säen und wachsen zu sehen. Durch die Erzählung der Lehrerin, durch unmittelbare, einführende Ergänzungen der Schüler entsteht nun das Märchen: Frau Holle. – Jubelnd verfolgen die Kleinen Goldmaries Tun, verabscheuen die faule Schwester und stimmen mit Überzeugung dem Urteile Frau Holles zu; sie empfinden ihre Gerechtigkeit folgendermassen: Hansli: « Frau Holle ist fast wie der liebe Gott. »

Otti: « Frau Holle ist eine Hexe, aber sie ist eine liebe Hexe. »

Roseli: « Frau Holle hat recht, dass sie Goldmarie Gold gibt. »

Geradezu in Freudengeheul artet Pechmaries Bestrafung aus:

Hansli: « Das gschieht ihr jetzt recht, dass das Pech nie mehr abgeit, ... jetzt kann sie rible, soviel sie wott. »

Die Strafe ist gerecht, und alle protestieren heftig, als Roseli vorschlägt, Goldmarie sollte der « faulen Marie » Gold schenken.

« Nein, nein, Pechmarie soll jetzt schaffen, ... »

und: « Goldmarie kann ja das Gold den armen Leuten geben. »

2. Sprache

Die Erzählung ist in der Schriftsprache gehalten. Der Stoff ist so belebt und belebend, dass die Kinder von selber mitgerissen werden, eindringen und das Fremde der Schriftsprache gewissermassen übersehen. Die Scheu, sich gut-deutsch auszudrücken, fällt langsam ab, sie plaudern in buntem Durcheinander von Mundart und Schriftsprache, ohne von der Lehrerin unterbrochen zu werden. Gelegentlich sprechen wir im Chor ein richtiggestelltes Sätzlein, z. B.:

« Kikeriki, unsere goldene Jungfrau ist wieder hier! »

oder wir rufen, was das Brot ruft, die Äpfel bitten, sind Frau Holle, Goldmarie, Pechmarie, fragen, antworten, befehlen einzeln und in Gruppen als zusammenfassende Aufführung und Grundlage zur schriftlichen Erarbeitung. Zur Belebung tritt auch das Moment der Bewegung in Kraft in der Übung: « Was Goldmarie tut. »

3. Schriftliche Erarbeitung

1. Klasse

In der Wandtafelbezeichnung ruft der Hahn der heimkehrenden Goldmarie zu: « KIKERIKI, KIKERIKI, unsere... » Neu ist K.

I. Arbeitsvorgang :

1. Setzen des KIKERIKI als Kopie mit Üben, bis es auswendig geht.
 2. a) Die Vokalreihe mit K im Anlaut (KI, KE, KA, KO, KU).
b) Die Vokalreihe mit K im Anlaut und einem Buchstaben als Silbenschluss (KIT, KET, KAT usw.).
 3. a) Die Vokalreihe mit K im Silbenschluss (IK, EK, AK, OK, UK).
b) Die Vokalreihe mit K im Silbenschluss und einem Konsonanten im Anlaut (BIK, BEK, BAK, BOK, BUK).
- So entstandene Wörter werden, wenn auch nicht absolut orthographisch richtig, vorläufig so belassen, um den Vorgang nicht unnütz zu erschweren.
4. Die Verbindung mit andern Buchstaben kann je nach dem Fortschritt der Klasse geschehen.
 5. Gemeinsam gefundene K-Wörter (K im Anlaut: KABIS, KURT, KUNO, KESSI usw.).

II. L ist neu im Leseblatt von: Frau HOLLE (wobei die « Frau » stets gezeichnet ist). Der Arbeitsvorgang erfolgt wie bei I.

III. Wir lesen und schreiben, wo Frau Holle ist (« Frau » immer als Bild) :

Frau HOLLE IST IM HAUS. (Ortlichkeit zeichnen.)
Frau HOLLE IST IM WALD.
Frau HOLLE IST IM BETT.
Frau HOLLE IST IM HIMMEL. Usw.

IV. Goldmarie hat ALLE Brote herausgeholt und ALLE Äpfel geschüttelt. Vertiefung und Erweiterung des Begriffs ALLE :

ALLE APFEL SIND AM BAUM.
ALLE KINDER SIND IM HAUS.
ALLE WAGEN SIND IM TUNNEL.
ALLE BLUMEN SIND IM GARTEN.

V. Als Namenwiederholung und Überleitung zum augenblicklichen, persönlichen Erlebnis, nennen wir, wer lesen kann, was an der Tafel steht:

TRUDI KANN LESEN.
HANSLI KANN LESEN.
ERIKA KANN LESEN.
ROSELI KANN LESEN.
OTTO KANN LESEN.

Übungen, die durch Setzen, Abschreiben, Auswendighinschreiben einen gewissen Geläufigkeitsgrad erreicht haben, werden mit Zeichnungen in ein kariertes Heft über zwei Seiten eingeschrieben, schön, sauber und genau, mit Farbstiften, nach Geschmack des einzelnen und Zeichnung nach Phantasie.

Lesestoffe

- A. Wandtafeltexte (mit erklärenden und ergänzenden Zeichnungen) :
- a) KIKERIKI, unsere goldene Jungfrau.
 - b) ALLE z SIND IM HAUS (z = Zeichnung) usw.

- c) Wer lesen KANN.
 - d) Wer alles zum Lesen da ist (Namen).
- B. Leseblätter (selbstgemachte, mit Karbonpapier vervielfältigte Texte):
- a) Frau HOLLE.
 - b) NAMEN.

(Schluss folgt.)

Mitteilungen und Nachrichten

Laienspiel. Auf der Suche nach einem guten Spiel, sei es für eine Aufführung am Familienfest, in der Schule, in der Jugendgruppe, in der Kirche oder im Verein, stösst man immer wieder auf den Mangel an wertvollen Texten. Es fehlt uns an lebendigen Spielen, die keinerlei parteipolitische Beeinflussung wollen. Solche finden wir heute in den deutschen Neuerscheinungen kaum mehr, und das Bedürfnis nach schweizerischen Spieltexten wird immer grösser. Im September wurde in Zürich der Schweizerische Laienspielring gegründet. Vertreter verschiedener Berufe, die sich ganz besonders um das Laienspiel interessieren, möchten hier durch die Herausgabe einer Reihe «Schweizer Laienspiele» (Zwingli-Verlag, Zürich) der ganzen Spielbewegung durch praktische Arbeit dienen. Der Laienspielring will gute, ungedruckte Spiele (es gibt sicher viele solche) veröffentlichen und damit auch zum Entstehen neuer Spiele anregen. Die Sammlung dieser äusserlich schlichten Hefte will inhaltlich möglichst vielseitig und umfassend sein: mit heiteren und ernsten Stoffen, mit betont schweizerischen Spielen (auch mundartlichen), aber auch mit wertvollen ausländischen Texten, auch solchen, die wegen ihres nur allgemein-menschlichen Inhaltes anderswo nicht mehr zum Druck kommen. Die Spiele werden vom Laienspielring sorgfältig auf ihren inhaltlichen und sprachlichen Wert, besonders auch auf ihre Spielbarkeit durch Laien geprüft und ausgewählt. Wer Laienspiele verfasst oder wer von einem guten ungedruckten Spiele weiss, der berichte davon dem Schweizerischen Laienspielring, Sihlstrasse 33, Zürich 1.

V.B.

«Heim» Neukirch a. d. Thur. Arbeitsprogramm für den Sommer 1938. Im «Heim»: Halbjahreskurs für Mädchen von 18 Jahren an. Beginn Mitte April. Kursgeld Fr. 540.-. Im a. Pfarrhaus: Viermonatiger Kurs für jüngere Mädchen (15–17 Jahre). Beginn 2. Mai. Kursgeld Fr. 360.-.

Wenn nötig, hilft für beide Kurse die Stipendienkasse mit kleinern oder grössern Beiträgen. Man verlange Prospekte. – Wir sind dankbar für Bekanntmachung dieser Kurse, besonders bei Mädchen aus dem Erwerbsleben.

Ferienwochen für Männer und Frauen unter Leitung von Fritz Wartenweiler: 29. Mai bis 4. Juni. Was geht im fernen Osten vor? 10.–17. Juli: Heimatwoche: Die Schweizerfrau im Schweizervolk. 9.–15. Oktober: Erziehungsfragen.

Mütterferien. Von Mitte April an können in unserm Mütterferienheim Mütter aus dem Erwerbsleben, auch solche mit kleinen Kindern, aufgenommen werden. Kost und Unterkunft für Mütter Fr. 4.50 im Tag, für Kinder Fr. 2.-.

Junge Mädchen, die ihre Ferien bei uns verbringen wollen, Gäste, die das «Heim» besuchen wollen, sind herzlich willkommen. Kost und Unterkunft Fr. 3.- bis Fr. 5.- im Tag.

Auskunft erteilt gerne Didi Blumer, «Heim» Neukirch a. d. Thur.